Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 34 (1908)

Heft: 34

Artikel: Moderne Sklaverei

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-441638

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



🗱 Warnung. 🤫



n jedem Eifenbahncoupé und in jedem Wartfaal liest man wohlgemeinte Warnungstafeln für alleinreisende Mädchen! Wenn die Mädchen nur warten wollten mit dem Alleinreisen dis sie neunundfünfzig Jahre alt sind, so hätten sie nichts nicht zu befürchten, dei vielen ritt der Kall schon früher ein.

Männer reifen viel häufiger als Mädchen, und alleinreifende Männer find erichrecklich vielen Gefahren ausgesett, sodaß es Pflicht jedes lebenerhaltenten nebelspaltenden ehrlichen Gemütes ift, auf solche Gefahren ausmerklam zu machen.

So zum Beispiel soll man nie in ein Theater ober Tingeltangeltrikottanzetablissiement, ebensowenig in einen Weltkinomatographen gehen, in bem die alleine und nichtalleinstehenden Mädchen, Frauen, Damen und Weibsbilder, die voraus zu sigen kommen, richtpolizeilich genötigt werden, ihre achtundneunzig Centimeter breiten Kopfdeckel mit Straußsebersträuße vom Kopfe zu nehmen.

Man muß auch nicht bloß alleinstehende Mädchen, sondern oft auch vor alleinstehenden, gehenden und sitzenden Damen warnen, denn gar nicht selten geschieht es, daß solche Feldillen rassuchend und ratgebend sich an einen unersahrenen Jüngling machen, manchmal auch von einem vielersahrnen mit eselsgrauen Greisenhaaren, und lehren ihn, daß er eiwaß ersahren muß, was dann auch die andern Leute ersahren und tags darauf steht im Polizeibericht, es sei einem einsamen Wandrer eine kostdare Remontoiruhr abshanden gekommen.

Manchmal handelt es sich auch nicht nur um vorübergehende kantonsblattwidrige zivilstandsunbewußte Tämmerungs- und Promenadenbänklein Bekanntschaften, sondern um eine zielbewußte Töchterversorgung von Seiten einer sürjorglichen Nutter. Da find die Kurhäuser, Bäder und Bädchen, die Gartenkonzerte usw eine reiche Fundgruße. Freilich tut man nicht immer einen lägen Griff, und wenn's sein muß, so zahlt einmal ein dummer Teusel einer Trammachbarin einen Batsen Fabrgebühr und wird dabei Bräutigam einer steinreichen Bankbirektorstochter. Allerdings ist dies nicht jedes-

mal ber Fall, und mit bem Lächeln ift höchstens bewiesen, daß das Gebiß in Ordnung ift.

Aber mit dem cherchez la femme ist die große Warnungsfrage noch nicht erledigt. Wie mancher liest mit durstiger Seele und noch durstigerer Kehle das Erlösungswort Kisen! Osa. Wenn man das hellbraume Getränk an die Lippen sett, so ist es eben ganz etwas andres und "nach Art" sabriziert, imitiert, du bist angeschmiert; der Wirt aber würde zetermordio brüllen, wenn du ihn mit einem Weißblechlein "nach Art" eines Künstliers bezahlen wolltest. Unsere Juristen aber und Gesehrählter stehen da "nach-Art" eines Gesehrängen wolltest.

Für unersahrene Neisende sollten Warnungstaseln an allen Eden stehen, zum Beispiel auch, daß man nicht meinen soll, in der ersten und zweiten Alasse der Eisendahn reisen nur Leute besterer Qualität, oder die Wandelgänge seien da, damit man die Landelchaft besser übersehen kann, nein, denn da pflastert sich mit gespreizten Armen und Beisnen ein grobknochiger Amerikaner, Anglikaner oder deutschgeborner Imitator derselben hin und knastert in die Welt hinaus, den Andern die Aussicht verwehrend.

Bon dem Nachtgevögel der Berliner Eulenburgereulen wollen wir hier schweigen, diese Seite aristöratischer Weltanschaung und hochvornehmer Privilegien sei denen überlassen, die kied Arbeit sir entehrend erklären. Aber eine andere hochmotpeinliche Baurmung, die stels nur den Einzelstehenden oder Einzelherumrennenden betrisst, dürsen wir nicht mit Stillschweigen übergeben. Jedes Tierlein hat sein Päsierlein und manches Türlein hat ein Spästlein, das zur Aufnahme eines Zehnrappenstückes bestimmt ist und dem, der Berzweiflung nahe, die Türe der Erlösung öffnen sollte. Aber wenn es nun verschoppt sit? Nanu, was dann? Oder wenn der schweiberängte Jüngling, Ehemann oder Witwer keinen einzelnen Bahen bet sich hat sondern nur grobe Filnstiver, soll er dann ersticken an seinem Manmon? Er ruft die Menschen an, die Götter, sein Feben dringt zu keinem Ketter! So gehts auch bei der Bundesbahn!

Schlachthaushäusliches.

Schlachthaus Zürich, Schlachthaus Rorschach, Daß man mir nicht etwas vormach! Schlachthaus Rorschach, Schlachthaus Zürich, Zedes hat doch etwas für sich.

Damit Steuerbatzen nicht rosten, irrte man sich von wegen den Kosten. Sind diese Häuser sertig, werden's Allen, besonders den Hetzer Metzern gefallen. Sie werden dann wohl auf Iod und Leben, das Fleisch wiel wohlsteiler geben. So sinden nach sicherer Mittellung die Steuerzahler wieder ihre Heilung.

humor der Weltgeschichte.

Gute Wiße macht Frau Alio jest:
Erst als Sturm sein Luftschiff ganz zersest,
Sah durch seines Wolkes reiche Spenden
Zeppelin die ewige Geldnot enden.
Und desgleichen beim "Hauptmann von Köpenik"
Wendete Malheur das Mitzeschick:
Erst im "Hunbeloch" versenkt,
Wurden Vermögen ihm geschenkt,
Und begnadigt jesto auch noch, kann
Er nun seben als "gemachter Mann"!

Moderne Sklaverei.

Die Ferien kamen, burra, juchbei! Da dünkt sich der Großstadtherdenmensch frei . Gern ließ' er die kleinlichen Sorgen zu Haus Und zög' an das Meer, in die Berge hinaus Doch schon wenn er Rucksack und Koffer vollsackt, Hat ihn ein Tyrann — beim Kragen gepackt: Er tut's nicht unter zehn Zentimeter hoch -Da kriegte die "Freiheit" das erste Loch . Und weiter zwingt noch zu allerlei Bürde Die ängstliche Rücksicht auf "Stand" und "Würde": Gepfropft in der Gisenbahn einer am andern Geht los das moderne Ferienwandern; Dann Raft im Gewimmel von Mode=Bädern, Besett mit dem höllischen Unkrautsamen Des Großstadtpflafters, den Modedamen D Modeplaisir, wie bist du ledern! Es ist ein Skandal, wie verengern gekonnt Die Großstadtmauern den Horizont Auch die goldene Freiheit der Ferienzeit Berichandeln die "Sklaven der Eitelkeit"!

S. B. B .- Grundfätze.

Heut', da alles auf die armen reichen Leute, Die der Sozi und der Steuerschraube Beute, Hackt, hört man es doppelt gern, Daß die S. B. B. Direktion in Bern Mit den "Urmen" fühlt ein menschlich Kühren. Und die Extrawagen-Tage resonmieren. Und verbilligen will —, damit die Sdeln, Die nicht gern zusammen mit dem Pöbel reisen, Nicht von ihrem besten Teil, dem Geld, vertrödelm: Zu viel — solche zurte Klickssicht muß man preisen! Daß die S. B. B. beinahe desizittern, Darf "Noblesse oblige" als Grundsaß nichterschikttern,

Denn es hackt ja auch bei großen Herrn Gine Krähe nicht die ander gern . . . Bleiben nur die andern Tagen so bestehen, Wird man schon dem droh'nden Desizit entgehen — In anderm Ton hört man den andern "Grundsah" klingen:

Die "Maffe" muß es bringen! ...

@ Castro. @

Castro, deine Politiken Sind ja fein, daß weiß mer scho; Doch paß auf, daß sie nicht zwicken Dich in deinen Staatspopo.

Was du ,herrschen' nennest, Castro, Weißt du, wie man dem sonst sagt? Ein verflucht-gemeines Lastro Das dich armen Teufel plagt.

fragtest hinterm Labentisch einst: "Was beliebt euch schone frau?" Warst ein armer, nackter fisch einst, Jest ein "Herrscher" — goppel au.

Castro, Castro, liebes Söhnchen Paß mir auf, nimm dich acht. Haft du deine Milliönchen Schon aufs Trockene gebracht?
Was, noch nicht? Dann mußt du eilen; Nimm dein Säcklein in die Hand; Eh' sie dir den U.. verkeilen, klieh aus deinem "Wunderland".

Splitter.

Die Gefälligkeit ist ein Weib — Wahllosigkeit macht sie zur Dirne.

Liebe Umalia! — Daß du mir nicht etwa einen Kurort oder gar ein Bad besuchst, oder es ist zwischen uns ausgeamaliet. Was Kurort? — Du bist ja gang gesund seit du deinen Mann abgetrieben haft, und was Bad? — Wer eine Wanne besitzt und Schmierseife, braucht weder Pfäffers noch Interlaken und Baden. Mimm ein hausbad und Schwamm darüber. Mimmft du dein Bad in der Wanne, gehts dir nicht wie der Sufanne. Es stehen keine Alten auf der Cauer und guden verbrecherisch über die Mauer, kein König David oder von Belgien oder doch ähnlich wie dieselbigen. Bade daheim im leichten Gewande aber nur nicht wieder in der Chstande. Im Übrigen ist wieder ein fest zu feiern. 3ch höre daß die frauen in Baiern, verlangen energisch das Wahlrecht; die Männer stimmen fast allemal schlecht, und verschaffen sich immer Behörden, die frauenrechte total ermörden. Wenn hosenträger den Cehrer wählen, haben die frauen nichts zu befehlen, dann bekommen die männlichen Kinder natürlich die nämlichen Brinder, welche sie unter dem hut tragen und später über alles Weibliche flagen.

Wenn wir den neuen Prediger hören, dann will er die ganze Welt belehren, als wären Mannsgeschöpfe einzig die Braven, und die Weiber nur dann, wenn sie schlafen. Don Männern gewählte Richter sehen die schönern Gesichter, und urteilen halt eben parteiisch, und sinden hingegen ganz unverzeihisch, was etwa eine ältere getan auf dieser holprigen Cebensbahn. Ja wohl! so was macht sich heiter und so weiter! — Also bade nicht, wasche nur ab deine Schüchternheit und Blödigkeit, und schaffe mit für unsere Freiheit; dann ist bald das vergoldete Zeitalter da!

Eulalia.

Es zeigen sich die Herren Murger Um Wallensee als ernste Burger, Und donnert ein Automobil Auf ihrer Straße rasch ans Ziel, So gibt ein Hindernis dem Stinker Beseldenden Anhaltungswinker. Ein Wagen auf der Straße quer Droht lachend: "Weiter geht's nicht mehr!" In leidigen Aushaltungsqualen Sind hundert Franken zu bezahsen, Daß künstig Mann und Weid und Kind Bor wilden Teuseln sicher sind. Dann halten sich doch etwas besser

Hundstags Dech.

Es lachte der Himmel, die Nose blühte, Die Sommerlust machte mich trunken; Und als ich war vom Wandern müde, Bin ich ins Moos gesunken.

Hab' füß geschlafen, geträumt famos —, Doch als ich erwachte, o Schreck, Da lag ich zwar immer noch weich im Moos, Doch 's "Moos" aus dem Beutel —

war weg!

* Kulturzeichen.

Wie sehr die Türkei schon "europäissiert", das zeigt am besten das Faktum, daß man dort schon — streikt.